

## Gesundheit

# Wenn die Leber krank

**Zu viel Kraftfutter, zu viele Medikamente, zu wenig Bewegung – oft sind dies die Hauptursachen für erhöhte Leberwerte. Liegt eine Erkrankung bereits vor, erweist sich die Therapie als schwierig. Drei unterschiedliche Experten stellen ihre Behandlungsansätze vor.**

**D**ie Leber ist eines der wichtigsten Organe im Pferdekörper. „Sie ist Stoffwechsel- und Speicherorgan, reguliert den Eiweiß-, Fett- und Zuckerstoffwechsel sowie den Mineral-, Vitamin- und Hormonhaushalt. Sie ist Zentralorgan für Entgiftungsvorgänge und gleichzeitig Produktionsstätte essentieller Körperbausteine, zum Beispiel Muskeleiweiß“, erklärt Pferdetierärztin Dr. Claudia Gick.

Das Problem: Sind die Blutwerte erhöht, liegt bereits eine fortgeschrittene Erkrankung vor. Bagatellisieren darf man die Problematik „schlechte Leberwerte“ deshalb auf keinen Fall. Trotzdem: „Bei einer Erhöhung der entsprechenden Werte bis etwa zum Dreifachen des Normalwertes muss man nicht gleich in Panik verfallen“, sagt Gick. „Leberwerte können nämlich auch sehr plötzlich auf einmalige Auslöser wie einen

Pferdewirtin und Tierheilpraktikerin  
Katrin Ehrlich ist überzeugt:

„Würden unsere Pferde artgerecht gefüttert und gehalten, hätten sie viele Probleme nicht.“



Erhöhte Leberwerte können kurzfristig durch Medikamente, Stress oder einen viralen Infekt ausgelöst werden. Oft regeneriert sich die Leber selbst. Zur Kontrolle sollte ein Blutbild gemacht werden.

viralen Infekt, ein Medikament oder Stress reagieren.“ Auch im Fellwechsel sind Leber und Niere stark belastet, was sich in erhöhten Werten zeigen kann. Dann kommt es darauf an, welche Werte genau betroffen sind und wie hoch diese sind. „Wenn man aber klinisch schon Probleme wie Ödeme, Proteinmangel, Koliken oder eine Gelbfärbung der Augen im Zusammenhang mit einer Leberwerterhöhung hat, dann herrscht höchste Eisenbahn“, warnt die Tierärztin.

Die Schwierigkeit ist nur: Es gibt keine Medikamente, mit denen man Leberprobleme therapieren könnte. „Erstens kann man – genau wie bei einem Virus – Zellzerfall nicht medikamentös behandeln, und zweitens müsste ein chemisches Medikament vom Körper auch wieder abgebaut werden – und das geschieht sehr häufig über die Leber“, erklärt die Veterinärin. Im Klartext bedeutet das, dass man eine ohnehin schon geschädigte Leber mit Medikamenten mitunter noch mehr belasten würde. Jedoch kann man überprüfen, ob eine Verwurmung oder ein Befall mit Leberegelvorkommt. „Was eine mögliche Verwurmung angeht, ist das ganz einfach mit einer Kotprobe möglich“, sagt

Gick. „Bei Leberegelvorkommen gestaltet sich die Diagnostik etwas schwieriger, da ein Nachweis im Kot nicht immer möglich ist und der Bluttest nicht für das Pferd, sondern für Rinder entwickelt wurde.“

Die gute Nachricht: Die Leber kann sich sehr gut selbst regenerieren. Zur Kontrolle sollte man ein neues Blutbild im Abstand von mindestens drei Monaten machen. „Um ein aussagekräftiges Bild zu bekommen, muss man die Leberwerte immer über einen längeren Zeitraum im Auge behalten“, so Gick. Bei der Regeneration kann man die Leber auf natürliche Art unterstützen. Dafür gibt es viele gute Zusatzfuttermittel mit natürlichen Bitterstoffen, in denen zum Beispiel Artischocke, Mariendistel oder Löwenzahn enthalten sind. Auch die Gabe von Spirulina-Alge als Kur ist hilfreich, um Giftstoffe und Schwermetalle im Körper zu binden.

## Homöopathie: Giftstoffe ausleiten

Auch mit alternativen Therapien kann man die Leberfunktion unterstützen. So können homöopathische Mittel nicht nur dabei helfen, Giftstoffe auszuleiten. „Die Homöopa-



Foto: Christiane Slawik

Durch Stress oder körperliche Überlastung werden schädliche Stoffe gebildet, die die Leber umwandeln muss und die sie stark belasten. Zeigt das Auge zudem eine Gelbfärbung, besteht Handlungsbedarf.

thie ist eine Regulationstherapie, welche auch die Selbstheilungskräfte stärkt und den Organismus wieder ins Gleichgewicht bringt“, erklärt Pferdewirtin und Tierheilpraktikerin Katrin Ehrlich, die sich auf Homöopathie spezialisiert hat. „Je nach Konstitution und Symptomen muss dabei die jeweils passende Arznei herausgesucht werden.“ So helfen etwa Nux Vomica zur Entgiftung, Lycopodium bei Abmagerung bzw. Ödemen oder Phosphorus bei akuter Hepatitis. Wichtig bei jeder Leberbehandlung: „Das Pferd hat keine Gallenblase. Deshalb werden die Schadstoffe, die bei einer Leberkur mit Kräutern oder Globuli freigesetzt werden, beim Pferd direkt mit der Gallenflüssigkeit in den Darm ausgeschieden“, sagt Ehrlich. „Aus diesem Grund sollte eine Leberkur immer in Zusammenhang mit einer Darmsanierung stattfinden. Auch die Nieren sollten unbedingt mit ausleitenden Kräutern unterstützt werden, um die Abfallstoffe, welche die Leber abbaut, ausreichend entsorgen zu können.“

### TCM: Blockaden lösen

Die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) löst Leberprobleme hingegen mittels Akupunktur. „Zuerst mache ich mir aber ein umfangreiches Bild über das Pferd und seinen

Pferdetierärztin Dr. Claudia Gick sagt:

„Leberprobleme kann man nicht mit Medikamenten behandeln, denn eine ohnehin schon geschädigte Leber würde man mit chemischen Arzneimitteln mitunter noch mehr belasten.“

Besitzer, wie es lebt und welche Geschichte es hat“, erklärt Tierheilpraktikerin Eveline Tokaji Nagy, die eine eigene Tierheilpraxis für TCM betreibt. „Denn jedes Pferd und jede Situation sind absolut individuell.“ Für die Tierheilpraktikerin steht an erster Stelle, das Problem zu beheben. „Laut TCM beginnt jede Krankheit mit einer Blockade im Energiefluss-System des Körpers, den Meridianen“, erklärt sie. „Über den individuellen Puls des Pferdes und eine Schleimhautdiagnose kann ich herausfinden, wo diese liegen.“ Auch sogenannte Druckdohlenzen, also Areale am Körper des Pferdes, die bei leichtem Druck schmerzhaft reagieren, obwohl sie es nicht sollten, geben Auskunft. „Je nachdem, welche Systeme betroffen sind, löse ich die Blockaden mittels Akupunktur und chinesischer Kräutertherapie. Oft ist das Problem damit nach ein bis drei Behandlungen gelöst“, sagt Tokaji Nagy. „Und wenn es nicht wiederkehrt, spielt es keine Rolle, welche der tausend möglichen Ursachen dafür verantwortlich war.“

### Ursachenforschung

Und wenn doch? Dann wird es – egal nach welcher Lehre – problematisch. „Denn dann muss man natürlich die Ursache herausfinden“, sagt Tierärztin Dr. Claudia Gick. „Sonst wird das Pferd nicht gesund werden.“ Leider gleicht die Ursachenforschung bei Leberproblemen einer wahren Detektivarbeit, denn eigentlich kann alles ursächlich sein, was nicht natürlich ist und folglich von der Leber abgebaut werden muss: Von kontaminiertem Futter über Medikamente bis hin zu Pflanzenschutzmitteln, die auf dem Feld nebenan versprüht werden. „Unsere Umwelt ist immer mehr mit Schadstoffen belastet.

Das schlägt sich natürlich auch auf die Qualität des Futters nieder“, sagt Gick. Dabei muss man auch berücksichtigen, dass jedes Pferd unnatürliche Stoffe anders verstoffwechselt. Auch die Menge oder das Zusammenspiel mehrerer Faktoren spielt eine Rolle. So sind Frühjahr und Herbst oft belastende Zeiten, da die Pferde im Fellwechsel sind, von Heu auf Weide umgestellt wird und meist auch noch eine Wurmkur ansteht. Was vielen Pferdebesitzern auch nicht bewusst ist: Viele Müslis und Futtermischungen enthalten Noxen. Das sind Stoffe, die nicht direkt giftig sind, jedoch den Stoffwechsel belasten. Dazu zählen Konservierungs- und Aromastoffe, Farb- und Süßstoffe, auch Melasse. Hohen Dosen führen dazu, dass die Leber die Entgiftung nicht mehr schafft. Weitere Ursachen für erhöhte Leberwerte können Vergiftungen sein, zum Beispiel durch Keime oder Schimmelpilztoxine in Heu und Stroh, mit Schwermetallen belastetes Trinkwasser oder Giftpflanzen von der Weide bzw. im Heu. Billiges Sägemehl, das als Einstreu verwendet wird, ist oft mit Holzschutzmittel belastet. Da sind der Phantasie kaum Grenzen gesetzt. Doch auch hier können Pferde, die etwa das gleiche Heu fressen, ganz unterschiedlich reagieren. So sortiert das eine Tier etwa akribisch alles aus



Foto: Sabine Brose | Sorge

Viele Futtermischungen enthalten Noxen. Das sind Stoffe, die an sich nicht giftig sind, aber trotzdem Stoffwechsel und Leber belasten, dazu gehören Farb-, Konservierungs- und Aromastoffe.



seinem Futter heraus, was ihm nicht gut tut, während das andere alles in sich hineinschlingt. Das erklärt, warum Pferde, die das gleiche kontaminierte Heu verfüttert bekommen, ganz unterschiedliche Leberwerte besitzen können.

Sogar Stress hat einen Einfluss auf die Leber: Durch psychische und körperliche Überlastung oder Infektionen werden im Körper schädliche Stoffe gebildet, die mit Hilfe der Leber in unschädliche Stoffe umgebaut werden müssen. Das kann durch einen Stallwechsel ausgelöst werden, durch zu hartes Training, einen Transport oder auch dadurch, dass ein Pferd dauerhaft seine Grundbedürfnisse nicht ausleben kann.

## Fütterung umstellen

„Die Ursachenfindung ist nur durch das Ausschluss-Prinzip möglich“, sagt Dr. Gick. „Also zum Beispiel die Einstreu auswechseln.“ Das ist natürlich extrem aufwändig und in vielen Pensionsställen überhaupt nicht möglich – schon gar nicht auf Verdacht. „Deshalb würde ich zuerst immer die Fütterung überprüfen“, empfiehlt die Tierärztin. „Das ist am einfachsten umzusetzen und kann viel bewirken“, rät sie. „Am wichtigsten ist dabei einwandfreies Raufutter, denn da liegt

Tierheilpraktikerin Eveline Tokaji Nagy meint:

**„Bei Leberproblemen sollte man nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige und psychische Ebene berücksichtigen.“**

meiner Erfahrung nach die häufigste Ursache für erhöhte Leberwerte.“ Ansonsten: eiweißarm und nicht zu fett füttern. „Eigentlich brauchen die meisten Pferde nur gutes Heu und Mineralfutter“, betont Dr. Gick.

Das sieht auch Tierheilpraktikerin Ehrlich so: „Zu den therapeutischen Maßnahmen gehört allen voran die Futterumstellung“, sagt sie. „Weg von den großen zucker-, fett- und eiweißreichen Kraftfuttermitteln, und hin zu reichlich Heu – am besten rund um die Uhr.“ Ein großes Problem ist auch Zucker: „Da die Leber unter anderem den Blutzuckerspiegel reguliert, indem sie Zucker aus dem Blut herausfiltert und zwischenlagert, führen zuckerreiche Futtermittel zu einer zusätzlichen Belastung“, mahnt Ehrlich. Deshalb sollte man alles weglassen, was leicht verfügbare Kohlenhydrate enthält, z.B. Me-

lasse, Mais, Rübenschnitzel oder thermisch aufgeschlossenes Getreide.

Großen Schaden richtet auch die Überfütterung von Pferden an. „Beim Abspecken gelangen die aus dem Körper gelösten Fette und vor allem die darin gebundenen Giftstoffe wieder in die Leber.“ Ein Teufelskreis.

## Medikamente und Stress als Ursache?

Im Prinzip leidet die Leber also an allem, was zu viel ist. „Auch zu viele Medikamentengaben machen krank“, sagt Tierheilpraktikerin Ehrlich. „Der Organismus unserer Pferde muss heutzutage mit Giftstoffen verschiedenster Art zurechtkommen, die es in der Natur nicht gibt.“ So werden die meisten Pferde nach wie vor regelmäßig prophylaktisch mit Wurmkuren behandelt. „Um den Pferdekörper nicht mehr zu belasten als nötig, und um Resistenzen zu vermeiden, empfehle ich dagegen die Selektive Entwurmung, bei der regelmäßig Kotproben genommen werden und nur dann entwurmt wird, wenn auch eine Indikation dafür vorliegt“, sagt Ehrlich. „Auch Impfungen belasten den Körper mit Quecksilber, Aluminium und Formaldehyd – deshalb sollte man wirklich nur die nötigsten Impfungen durchführen.“ Trotzdem muss der Turnierreiter Pflichtimpfungen vorweisen können und in vielen Pensionsställen herrscht Entwurmungspflicht – darum kommt man oft nicht herum. „Natürlich belasten Wurmkuren und Impfungen den Stoffwechsel“, sagt deshalb Eveline Tokaji Nagy. „Aber man darf diese Aussage nicht pauschalisieren. Jedes Pferd verstoffwechselt Medikamente und Schwermetalle anders. Ich kenne sowohl Turnierpferde, die sehr viel geimpft werden und keinerlei Leberprobleme haben, als auch Pferde, die perfekt gehalten und gefüttert werden, und die trotzdem erhöhte Leberwerte aufweisen.“ Natürlich ist es auch bei ihr nicht immer damit getan, dass sie einmal die Blockaden löst. „Wenn die Probleme weiter bestehen oder zurückkehren, suche ich den Grund für die Erkrankung in einem anderen System“, sagt sie. So ist in der TCM die Leber zum Beispiel das Organ, welches die Arbeit widerspiegelt – bei Pferden also ein Faktor, den man unbedingt berücksichtigen sollte. Auch Stress wird über die Leberenergie kompensiert. „Pferde, die nicht artgerecht gehalten werden, dadurch Stress haben und zusätzlich zu hart trainiert werden, können zum Beispiel Leberprobleme entwickeln“,



Löwenzahnkraut oder Löwenzahnwurzel zählt zu den Heilkräutern, die beim Pferd eine anregende Wirkung auf Leber, Nieren und Stoffwechsel haben.

erklärt Tokaji Nagy. Auch Wut, Ärger, Zorn oder eine große Leidensfähigkeit können ursächlich sein. „Ein Beispiel dafür wäre etwa ein Schulpferd, das alles hinnimmt und dessen innerer Stress sich stetig erhöht“, sagt die Tierheilpraktikerin. Trotzdem kann man im Umkehrschluss natürlich nicht behaupten, dass jedes brave Schulpferd Stress hat und Leberprobleme bekommt – es gibt auch Schulpferde, die sich mit ihrer Aufgabe wohl fühlen. Was also tun?

„Für mich gehören Leberprobleme zu den Zivilisationserkrankungen“, resümiert Katrin Ehrlich. „Pferde haben sich 25 Millionen Jahre lang zu dem entwickelt, was sie auch heute noch sind: Herden-, Flucht- und Stepentiere, die auf artgerechte Ernährung mit mindestens zwölf Stunden Fresszeit am Tag angewiesen und ständig in Bewegung sind. Ihr natürliches Futter besteht ausschließlich aus Kräutern, Gräsern und Laub.“ Für so ein Leben ist der Pferdeorganismus gemacht – dieses Bild entspricht aber keineswegs der Lebensrealität in unseren Ställen. Stattdessen bekommen viele Pferde zu viel ungesundes Kraftfutter und zu viele Medikamente – bei zu wenig Bewegung. Das bringt ihren gesamten Organismus aus dem Tritt. Ehrlichs Plädoyer lautet deshalb: „Ein Pferd ist und bleibt ein Pferd! Und die beste Gesundheitsvorsorge ist nunmal eine artgerechte Fütterung und viel Bewegung.“

Text: Anna Castronovo